

Gute Besserung, Mama!



Meine Mutter (*04.12.1925) ca. 1929 oder 1930 mit zwei Tanten (deren Namen ich vergessen habe).

To whom it may concern: Meine Mutter ist wenige Tage vor dem Tod meines Vaters schwer gestürzt und wurde per Feuerwehr in die Rettungsstelle des [AVK](#) gebracht. Dort diagnostizierte man ein Blutgerinnsel im Gehirn. Eine Operation in dem Alter lehnen Mediziner ab. Es war [ziemlich dramatisch](#): Sie war

halbseitig gelähmt und konnte nicht mehr sprechen.

Ihr Zustand besserte sich soweit, dass sie ein anderes Krankenhaus zur Rehabilitation verlegt wurde. Es war ein Auf und Ab – manchmal konnte sie wieder einigermaßen reden, später sprach sie gar nicht mehr und schien verwirrt. Am Wochenende ist natürlich in deutschen Krankenhäusern nur ein Arzt für alle da – und gerade dann wäre mehr Personal nötig, wenn etwas passiert. Ich habe einmal den Chef vom Dienst gerufen, weil ich die Abläufe ein bisschen kenne und weiß, auf welchen „Knopf“ man drücken muss. Bestimmtes, aber höfliches Auftreten hilft manchmal – man darf nur nie nachlassen und man muss dem überlasteten Personal deutlich machen, dass man sich nicht abwimmeln lässt. Der Arzt führte in meinem Beisein ein paar Tests durch und versicherte, es sei nicht gefährlich und sie reagiere zufriedenstellend – außer dem Sprechen.

In den letzten Tagen wurde es wieder schlechter, und jetzt kommt auch noch das Besuchsverbot dazu. „Ausnahmen können bei Kindern und Schwerstkranken vereinbart werden. Bitte sprechen Sie dafür mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt“ heißt es bei Vivantes. Ärzte waren nur selten zu erreichen, eine exakte Diagnose, wenn denn nur vorliege, bekamen wir nicht. Auch schien es so, dass man meinte, unsere Mutter fiel nicht in die Kategorie „schwerstkrank“.

Ich bin in solchen Fällen für den sofortigen Einsatz der Kavallerie, ohne lange hin- und her zu diskutieren. Meine „kleine“ Schwester ist Schuldirektorin und ähnlich veranlagt. Ich konsultierte eine Anwältin und was man so macht in der Waffenkammer. Sehr hilfreich ist die Berliner [Patientenbeauftragte](#) Karin Stötzner, die und deren Mitarbeiter ich hiermit in den allerhöchsten Tönen lobe: Man war nicht nur freundlich, sondern auch kompetent. Das ist in Berliner Verwaltungen nicht selbstverständlich. Dort bekamen wir die richtigen Tipps.

Und siehe da: Die Chefärztin der Station, wo unsere Mutter

gerade behandelt wird, erteilte eine „Ausnahmegenehmigung“. Unsere Mutter darf besucht werden. Ihr Zustand scheint sich auch zu bessern, sehr langsam, wie in dem Alter nicht anders zu erwarten. Zur Zeit gehen wir davon aus, dass sie im November wieder nach Hause kann.